

# „Neue Wälder sind bessere CO2-Speicher“

## Auswertung der Bürgerinitiative „Kein CO2-Endlager in der Altmark“/ 2012 weitere Pflanzaktionen geplant

**Gardelagen.** Außer Frage steht für die Mitglieder der Bürgerinitiative (Bl) „Kein CO2-Endlager in der Altmark“ die Notwendigkeit eines wirksamen Klimaschutzes. Und sie gehen dabei neben der Ablehnung von energieaufwändiger CO2-Abscheidung aus Kohlekraftwerken und Industrieemissionen konstruktive Wege durch Eigeninitiative.

Vorrangig im Herbst vergangenen Jahres hatte die Bl gegen CO2-Verpressung in der Altmark zusammen mit verschiedenen Bildungseinrichtungen wie der Jeetzschule in Salzwedel, der Grundwerkstatt Kalbe, der Langobardenwerkstatt in Zethlingen, mit Privatleuten wie Gudrun Gereke, Frank und Iris Roßband sowie Volkmarr Jakobs aus Gardelagen, mit Förstern wie Helge Dienemann im Bereich Zichrau und mit Unternehmen wie dem Fitnesscenter „Alte Ziegelei“ in Gardelagen mehrere Baumpflanzaktionen durchgeführt. Insgesamt wurden 8 470 Bäume – davon 8 300 Laubbäume, 30 Obst- und Nussbäume und 140 Nadelbäume – sowie 327 Sträucher unter dem Motto „Neue Wälder unter dem CO2-Speicher“ gepflanzt.

Denn „ein Baum wandelt in 100 Jahren etwa drei Tonnen CO2 in Holz und Sauerstoff um. Dabei werden zirka 0,8 Tonnen reiner Kohlenstoff gebunden“, erklärt Lothar Lehmann von der Bl. „Im Gegensatz zu CCS“, (steht für Carbon Capture and Storage; die Reduktion), „wo der für uns lebenswichtige Sauerstoff mit unter die Erde gesperrt werden soll, schenkt uns der ausgewachsene Baum im

Jahresdurchschnitt täglich fünf bis 15 Kilogramm Sauerstoff. Davon werden zehn bis 20 Menschen versorgt!“ Und Bl-Mitglied Martina Witten-Herzog ergänzt: „Die 8 470 Bäume kommen im Durchschnitt ihrer Wachstumszeit 25 400 Tonnen CO2 binden, allein durch Sonnenenergie.“

Eine Hauptsache des Klimawandels sieht die Bl in der voranschreitenden Abholzung von Wäldern. Dadurch sei die Erde in den letzten 30 Jahren immer weniger in der Lage, die zunehmenden Emissionen aus Verbrennung fossiler Energie-

träger zu kompensieren. Eine weitere Zerstörung ehemaliger Urwaldflächen sei die (Massen-)Tierhaltung mit 20 Millionen Hektar Soja in Übersee, zum großen Teil genmanipuliert, sowie Mais und Palmöl für Agrokraftstoffe.

Nach Berechnungen von Prof. Dr. Scholz und Dr. Hasse (Uni Greifswald) werden unter mittteleuropäischen Bedingungen jährlich 18 bis 36 Tonnen CO2 pro Hektar Wald gebunden. Um den CO2-Ausstoß Deutschlands zu kompensieren, müssten 23 bis 46 Millionen Hektar Wald – Deutschland

hat einen Waldbestand von rund elf Millionen Hektar – aufgefördert werden. Das ist gar nicht so abwegig und viel effektiver, ökologischer und billiger als die Hochsirkotechnologie CCS. Auf der Klimaschutzkonferenz in Durban wurden laut Bl vollkommen ungeeignete, ja sogar kontraproduktive Maßnahmen als förderungswürdig erachtet. Nach Angaben von NABU-Beobachtern haben sich die großen Erdölkonzerne dafür stark gemacht, dass die Nutzbarmachung schwer zugänglicher Erdöl- und Gaslagerstätten durch Verpressung von

CO2 und anderer Chemikalien (sogenanntes „Fracking“) als Klimaschutzmaßnahme gewertet wird, obwohl dies nur zu mehr Verbrennung fossiler Treibstoffe und damit zu mehr CO2 in der Luft führt. Damit zeigt sich, dass durch CCS der Umbau auf 100 Prozent erneuerbare Energieversorgung weiter auf verantwortungslose Weise hinausgezögert werde.

„Wenn uns die natürlichen Lebensgrundlagen wichtig sind, müssen wir den Umstieg auf erneuerbare Energie als Bürger selbst in die Hand nehmen. Der BUND gibt sinnvolle Hinweise zum Stromsparen, Energieeffizienzmaßnahmen, Energiegenossenschaften gründen sich, Gemeinden erstellen Konzepte, sich zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie zu versorgen. Eigenaktivität ist gefragt“, betont Bl-Mitglied Martina Herzog-Witten. Und so soll an dieser Stelle noch einmal allen Helfern für ihren fleißigen Einsatz beim Bäume pflanzen und Baumspenden, Förster Helge Dienemann, in dessen Zuständigkeitsbereich insgesamt 6400 Fichten und Buchen gepflanzt wurden, und den beiden Landtagsabgeordneten Hans-Jörg Krause (Die Linke) und Uwe Harms (CDU), die tatkräftig mit anfassten, gedankt werden.

„In diesem Sinne möchten wir zu weiteren Pflanzaktionen im Frühjahr 2012 aufrufen, wer Flächen, Bäume oder Tatkraft zur Verfügung stellen kann, melde sich!“, informierte Bl-Mitglied Frank Roßband. Möglich ist das per Mail, [info@kein-co2-endlager-altmark.de](mailto:info@kein-co2-endlager-altmark.de), oder über [www.facebook.com/kein-co2endlageraltmark](http://www.facebook.com/kein-co2endlageraltmark).



8470 Bäume und 327 Sträucher wurden auf Initiative der Bl im vergangenen Herbst in die Erde gesetzt. Viele kleine und große Helfer machten mit. Foto: privat